



Abend-

Zeitung.

258.

Sonnabend, am 27. October 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantwortl. Redacteur: E. S. Zsch. Winter [Zsch. Hell].

Ueber Göthe's Tasso,
von N. D. Spazier.

Es ist vielleicht von allem, was über den großen Dichter je gesagt werden kann, der ihn am meisten charakterisirende Umstand! daß er seine gehaltensten, ruhigsten und einfachsten, in Sprache, Form und Gestalt aber vollendetsten Werke, seine Iphigenie und seinen Tasso — in Italien nicht bloß entwarf, sondern auch ausführte; in einem Lande, das den Deutschen fast von jeher ein betäubender Venusberg war, der alle ihre Sinne fast gefangen nahm. — Nicht nur vollbrachten sie unter den Ottonen, dem Barbarossa, und den Hohenstaufen ihre abentheuerlichsten Thaten in den Versuchen der Eroberung, in denen das hohe deutsche Kaiserreich unter sank, sondern unsere Dichter kommen fast alle, übermannt von dem Eindrucke der Gegenwart, fast stumm wieder aus dem Lande zurück, oder, wenn sie reden, fühlen wir, ihres Stoffes sind sie, seiner Großartigkeit wegen, nicht mächtig. Nur Göthe, so glühend Mignon die Töne ihrer Zither voll Sehnsucht dem goldenen Lande zusendete, ver wandelte dort seine Gestalten fast zu griechischen Statuen.

Das könnte fast wie ein Tadel klingen; aber höchstens für den Menschen und sein Gefühl; für den Dichter ist es das größte Lob, was ausgesprochen werden kann — und wäre uns weiter nichts als dieser Umstand von Göthe bekannt, er bewährte allein die

große Dichternatur, die sein ganzes Wesen erfüllt, und in der er bis jetzt entschieden noch einzig da steht.

Die Einwirkung dieses ewig blauen Himmels, der glühendsten Farben auf Land und Meer, der Darbietung jedes Genusses der Gegenwart, die dem Menschen keinen Wunsch, kein Sehnen mehr übrig läßt, gab allen den alten Dichtern Griechenlands, der thyrakischen Insel und der sorrentischen Küste diese Ruhe, dies Bewußtseyn alles Schönen, diese statuenartige Stille — die äußere Vollendung der Form, selbst da, wo Sophokles den Menschen die höchsten, kühnsten Ideen verkündete. Sie aber, die von Kindheit an in diesen Umgebungen gelebt, in deren ganzes Seyn sich diese Einwirkung verschmolzen, konnten wohl nicht anders; wie ihre Tempel sich rundeten und wölbten und den Himmel gewölbt auf die Erde zogen, rundete und wölbte in Sprache wie Gestalt sich die Gegenwart in ihnen. Aber Göthe, aus dem Lande des Winters, der Mühe und Entbehrung, der Sehnsucht und der spizigen, gothischen Dome kommend, wo die Dichter so unsät, so aphoristisch, so sehnend, so hinanstrebend sind, und uns das Zuschauen ihres Strebens, so sehr es uns erhebt und freuet und bewegt, da wir einer sichtbaren Mühe zusehen, jene Ruhe, jenes Einwiegen nicht gewähren, wie die Gebilde der Alten — nur Göthe ward von dem Augenblicke an, wo er das Land betrat, ein Alter — in allen Umgebungen augenblicklich der Sohn der Gegenwart, aber seiner Mutter Herr. —